

Ein kleines Instrument kommt groß heraus

Die Mandoline im Spiegel der Jahrhunderte – Hochkarätig besetztes Konzert in der Celtis-Aula

Von unserer Mitarbeiterin
ERNA RAUSCHER

SCHWEINFURT Eine handverlesene Gemeinde von Mandolinliebhabern hatte sich am Freitag in der Aula des Celtis-Gymnasiums versammelt, um einen musikalischen Weg durch die Geschichte der Mandoline zu beschreiten. Anlass für das hochkarätig besetzte Konzert war der Auftakt zum Yasuo-Kuwahara-Wettbewerb für Mandoline solo, der vom Musikforum Schweinfurt durchgeführt wurde (Bericht unten).

Bauart und Geschichte

Die Interpreten gehörten in ihren jeweiligen Spezialfächern zu den herausragenden Künstlern: Von Silvan Wagner, der als mittelalterlicher Minnesänger mit zwei Gesängen von Oswald von Wolkenstein auftrat, bis hin zu Natalia Marashova, die mit ihrem Klavierpartner Denis Ivanov in völlig neue Klangwelten mit den Dialogen I und II für Mandoline und Klavier des Namensgebers des Wettbewerbs Yasuo Kuwahara führte.

Die Moderatorin Marga Wilden-Hüsgen, emeritierte Professorin für Mandoline an der Hochschule für Musik Köln, öffnete und vertiefte mit ihren detaillierten Ausführungen das Verständnis für die verschiedenen Facetten des Mandolinenspiels im Lauf der Jahrhunderte. Sie gab Hinweise auf die Bauarten der jeweiligen Instrumente und die sich wandelnden Spieltechniken.



Zum Konzertfinale als Ensemble: (von links) Marga Wilden-Hüsgen, Gertrud Weyhofen, Natalia Marashova und Marlo Strauß.

FOTO: VLADIMIR BUDIN

Neben der meisterhaft präsentierten Musik aus fünf Jahrhunderten waren es gerade auch die sehr hübschen Instrumente selbst, zum größten Teil Originalinstrumente, die die Aufmerksamkeit der Konzertbesucher fesselten. Da schimmerten Perlmuttintarsien, glänzte das lackierte Holz und verschloss das kunstvolle Schnitzwerk das Schallloch.

Kammermusikalische und höfische Anlässe boten in früheren Jahr-

hundertern dem kleinen Instrument eine Bühne. Solistisch, aber auch im Ensemble sowie mit ausgewählten Begleitinstrumenten konnte man dem silbrigen und zarten Klang folgen.

Der kleinen Dimension des Instrumentes geschuldet, kauerten sich die Spieler über das Zupfinstrument, auf einem kurzen Griffbrett wurden die Finger dicht gesetzt.

Ganz zurückgenommen, reduziert auf den charakteristischen Klang,

präsentierte Natalia Marashova mit dem Federkiel eine Partita des barocken Meisters Filippo Sauli. Die neue Form der neapolitanischen Mandoline fand in Paris beim Adel seine Liebhaber: galante tänzerische Sätze von Gabriele Leone waren ein eindrucksvolles Beispiel.

Marlo Strauß ergänzte mit der Gitarre die tiefen Register, was dem Ensemble hörbar gut tat. Zum Höhepunkt geriet das romantische Prelu-

dio V von Raffaele Calace. Gertrud Weyhofen holte höchst virtuos aus dem kleinen Instrument wahrhafte Klangkaskaden, variierte die Dynamik vom leisesten Zirpen bis zum furiosen Dauertremolo.

Nach dem Ausflug in die Moderne beschlossen alle Mitwirkenden im Ensemble mit heiter beschwingten Aires Espanolas aus der Sammlung Gaspar Sanz den abwechslungsreichen Abend.

Gutes Niveau der Mandolinen-Solisten gelobt

Die Preisträger des Yasuo-Kuwahara-Wettbewerbs kommen aus Deutschland und Russland



Preisverleihung des Musikwettbewerbs des Musikforums Schweinfurt: (vorne, von links) Lotte Nuria Adler (dritter Preis, Publikums- und Sonderpreis), Kristina Lisner (zweiter Preis und Sonderpreis) und Svetlana Musafina (dritter Preis) mit der Jury, (hinten) Gertrud Weyhofen, Thomas Kerzel, Gerhard Vogt (Musikforum Schweinfurt), Natalia Marashova und Dieter Kirsch (Vorsitz).

FOTO: ELKE TOBER-VOGT

SCHWEINFURT (etv) Nach drei Wertungsrunden standen am Sonntag die Gewinner fest: Beim diesjährigen Mandolinen-Solowettbewerb des Musikforums Schweinfurt gingen die Preise an Musikerinnen aus Deutschland und Russland.

Im 25. Jahr der internationalen Musikwettbewerbe wurde erstmals kein erster Preis in der Kategorie Mandoline vergeben. Den mit 2000 Euro dotierten zweiten Preis erhielt die Wuppertaler Musikstudentin Kristina Lisner; sie holte sich zudem den Sonderpreis für die beste Interpretation eines Werkes des japanischen Komponisten und Namensgebers des Wettbewerbs, Yasuo Kuwahara.

Ein dritter Preis (1000 Euro) ging an Lotte Nuria Adler (16) aus Düsseldorf, die außerdem zwei Sonderpreise einheimste: den Preis des Publikums und den Sonderpreis für die beste Interpretation von „Alice 2“ der Schweinfurter Komponistin Elke Tober-Vogt. Einen weiteren dritten Preis (1000 Euro) vergab die Jury an Svetlana Musafina aus Ekaterinburg/Russland.

In drei Runden, die allesamt im Celtis-Gymnasium stattfanden, mussten Pflicht- und Wahlstücke aus Barock, Klassik, Romantik und Moderne vorgetragen werden. Dieter Kirsch als Jury-Vorsitzender würdigte das insgesamt gute Niveau des Wettbewerbs.



Kristina Lisner in der Finalrunde.

FOTO: ELKE TOBER-VOGT